

Verdi will ein Signal setzen

Am Mittwoch, 9. Juli, ist der Mindestlohntruck auf dem Reutlinger Marktplatz zu Gast



Verdi-Bezirksgeschäftsführer Martin Gross ist ein Verfechter des Mindestlohns.

Der Mindestlohn ist für die Gewerkschaften zentraler Bestandteil sozialer Gerechtigkeit. Mit einem Truck will Verdi am Thema dranbleiben.

RALPH BAUSINGER

Reutlingen "Wir wollen ein Signal setzen", sagte Verdi-Bezirksgeschäftsführer Martin Gross gestern bei einer Pressekonferenz zum Thema "Mindestlohn". Die Botschaft ist klar: Die Gewerkschaften werden weiterhin für eine allgemeine Untergrenze kämpfen - der DGB fordert 7,50 Euro die Stunde, Verdi spricht sich für einen Stundensatz von 7,50 bis neun Euro aus.

"Arm trotz Arbeit?", nimmt Gross ein Schlagwort der DGB-Kampagne für den Mindestlohn auf. Es könne und dürfe nicht sein, dass jemand Vollzeit arbeite und dennoch nicht über die Runden komme.

"Arbeit und Lohn haben etwas mit Menschenwürde zu tun", stellt Johann Buttner die Position des Sozialforums Reutlingen dar. Das Sozialforum hatte sich vor zwei Jahren nach einer intensiven Debatte für einen Mindestlohn von zehn Euro pro Stunde entschieden. Die Behauptung, der Mindestlohn gefährde Arbeitsplätze, kritisiert Buttner als "relativ unerträglich". Buttner verweist auf die Erfahrungen, die Großbritannien in den vergangenen Jahren gemacht hat. Studien belegten, dass keine Arbeitsplätze durch den Mindestlohn vernichtet wurden. DGB-Regionsvorsitzender Rolf Zabka erkennt eine wachsende Gefahr, dass über die zunehmende Leiharbeit Niedriglöhne auch im Metallsektor Einzug halten.

Zudem befürchtet Gross eine zunehmende Wettbewerbsverzerrung, wenn Unternehmen, die regulären Tariflohn und Sozialbeiträge zahlen, sich mit Firmen auseinandersetzen müssen, die ihren Mitarbeitern keinen Mindestlohn zahlen.

Noch aus einem anderen Grund besitzt für die Gewerkschaften diese Untergrenze in der Bezahlung große Bedeutung. Die Einführung von Hartz IV habe zu einem Lohnverfall im unteren Segment geführt. Diese Leute verfügten aufgrund der gestiegenen Energiepreise über immer weniger Geld, das sie ausgeben könnten - "damit bleibt die Binnenkonjunktur als Stütze der Wirtschaft aus", argumentiert Gross. So entlaste ein Mindestlohn nicht nur die Sozialkassen der Kommunen, das Geld fließe direkt in den Wirtschaftskreislauf zurück.

Für den Verdi-Bezirksgeschäftsführer ist ein allgemeiner Mindestlohn auch deshalb wichtig, weil es immer mehr Branchen gebe, in denen es aufgrund der Kleinliedrigkeit schwierig sei, gewerkschaftliche Strukturen aufzubauen. Als Beispiel nannte Gross die Friseur.

Die Einführung eines allgemeinen Mindestlohnes schätzt der Verdi-Bezirksgeschäftsführer bei der derzeitigen politischen Konstellation als "generell eher schwierig" ein, verweist aber auch auf einzelne "Etappensiege" wie beim Post-Mindestlohn. Gross versichert: "Wir werden am Thema dranbleiben."

Info

Der 18 Meter lange Mindestlohntruck wird am Mittwoch, 9. Juli, von 11 bis 18 Uhr, auf dem Marktplatz stehen. Die fahrende Ausstellung wird dabei umfassend aus Sicht der Gewerkschaften über dieses politisch umstrittene Thema informieren. Weitere Infos gibts auch unter <http://www.mindestlohn.de>

Erscheinungsdatum: Donnerstag 03.07.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2008 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)